



Alte Bekannte in neuem Gewand

Wieso neu? Die Modellreihe 82Z gibt es doch schon seit 2003! Dennoch neu: 2013 hat Yamaha die genannten Modelle der 82Z Reihe anlässlich ihres 10-jährigen Jubiläums überarbeitet.

Von Klaus Dapper

Die neuen Yamaha Saxofone der 82Z Reihe (Alt und Tenor)

2003 lösten die Serien YAS-82Z und YAS-875EX die Serien YAS-855 und YAS-875 ab, welche von 1988 bis 2002 gebaut wurden. Im selben Jahr folgten auf das YTS-875 Tenorsax (hier gab es kein 855er Modell) die beiden Serien YTS-875EX und YTS-82Z. Während sich die Instrumente der EX-Serien mehr an klassischen und Allround-Einsatz richten, hat man bei der Z-Serie die Spieler der Bereiche Jazz und Pop im Blick. Zu ihrem 10. Jubiläum wurde die Saxofonserie 82Z (Alt und Tenor) überarbeitet und auf der Musikinstrumentenmesse 2013 vorgestellt. Um es gleich zu sagen: Äußerlich ist von der Überarbeitung kaum etwas sichtbar. Es gibt keine neue Modell-Nummer, keinen weiteren Hinweis wie etwa einen Zusatz „Serie II“. In amerikanischen Foren wird das neue Instrument übrigens bereits als 82Z II bezeichnet. Machen wir es einfach genauso.

Äußerlich fällt dem aufmerksamen Betrachter lediglich die neue Stellschraube am vorderen Hoch-F-Hebel und die verbesserte tief-H/Cis-Verbindung ins Auge. Zu den unsichtbaren Aktualisierungen gehören ein neuer handgehämmerter Schallbecher aus einem Stück und ein neuer S-Bogen. Ebenfalls mit dem Auge nicht erkennbar: Die Grundplatten, die den Daumenhaken und den Auflage-Knopf für den linken Daumen tragen, sind hohl. Durch die so erzielte Verankerung an aufgelöteter Fläche bewirkt man freieres

Schwingen der Schallröhre. Die wichtigste Veränderung dürfte der neue S-Bogen sein: Bislang kam das 82Z mit dem „Custom G1“ Bogen, das neue Modell wird mit dem neuen „Custom V1“ Bogen ausgeliefert. Außerdem hat sich Yamaha erstmals von dem Genörgel eines Teils der Kundschaft erweichen lassen und verbaut bei der Neuauflage des 82Z erstmals Polster mit Metall-Resonatoren anstelle der sonst verwendeten Kunststoff-Resonatoren. Diese Aktualisierungen könnten in ihrer Summe eine Veränderung von Ansprache und Klang bewirken. Hierauf könnte der neue Bogen Einfluss haben, ebenso wie auf die Intonation. Daher erbat wir uns die alte und die neue Ausführung für eine vergleichende Würdigung.

Bis zum Eintreffen der Instrumente lesen wir in der der Internet-Werbung von Yamaha über das ältere Modell 82Z:

„Endlich ein modernes Saxofon, das tatsächlich den Klang und das Spielgefühl jener hochgeschätzten Saxofone der Vergangenheit einfängt – und dabei über anspruchsvolle Intonation und Mechanik verfügt. Auf der Grundlage der Skala der klassischen 62er Modelle haben die neuen Custom-Z-Saxofone einen Korpus aus einer speziellen Messinglegierung, der für geringeres Gewicht, ein großartiges Spielgefühl und die Klangflexibilität sorgt, von der Sie immer geträumt haben.“

„Die hochgeschätzten Saxofone der Vergangenheit“: Es wird nicht ausgesprochen, aber es ist von dem berühmten Modell Mk 6 von Selmer (Paris) die Rede, sicher nicht von den amerikanischen Vintage-Hörnern. Bereits die 62er Serie von Yamaha orientierte sich ebenso wie die frühen Modelle von Yanagisawa deutlich an diesem Instrument. Und während sich Selmer über mehrere Modellwechsel hin weit von der erfolgreichen Serie entfernte, blieb Yamaha konservativ. Keine Vergrößerung der Tonlöcher, keine Vergrößerung der Klein-Finger-Drücker, Es- und C-Klappe (rechter kleiner Finger) nach wie vor auf einer gemeinsamen Achse, keine schrillen Hingucker-Features, keine Experimente kosmetischer Natur. Nicht jede Veränderung ist ein Schritt nach vorne, und eigensinniges Beharren auf bewährten Eigenschaften führt durchaus nicht zu „Veralterung“.

„Auf der Grundlage der Skala der klassischen 62er Modelle“ befindet sich die 82er Serie auf komfortablem Boden. Durch maßgebliche Mitwirkung des amerikanischen Saxofonisten Prof. Eugene Rousseau, der seit 1972 wichtigster Berater der Yamaha Corporation für die Entwicklung der Saxofone war, gelang Yamaha damals das Kunststück, bereits mit den ersten Modellen die am besten stimmenden Saxofone auf dem Weltmarkt hergestellt zu haben. Wenn Saxofonisten an Yamaha Saxofonen etwas zu meckern hatten, war es nie die Intonation. Eher war es der Sound dieser ungewöhnlich leicht ansprechenden Instrumente, der von manchen Musikern als „dünn“ empfunden wurde. Auch dieser Kritik hat sich Yamaha angenommen. Die Herausforderung war, für bestimmte Modellreihen den Sound zu verändern, ohne das höchste Gut der Instrumente, die vorbildliche Intonation, in Mitleidenschaft zu ziehen. Wir sind gespannt, wie dies bei der Serie II der 82Z Saxofone gelungen ist.

Auf unsere Nachfrage nach der „speziellen Messinglegierung“ hielt man sich bedeckt, jedenfalls war zu erfahren, dass bei den Custom-Modellen besonders hochwertiges Messingblech eines anderen Lieferanten verarbeitet wird. Während die 875EX Serie von der Kundschaft aus dem klassischen Lager wegen des wärmeren Klangs besonders bevorzugt wird, richtet sich das Modell 82Z besonders an die Saxofonisten aus dem Bereich Jazz und Pop, die einen offeneren und helleren Ton bevorzugen.

Wir wollen sehen, wie sich die Modell-Änderung auswirkt. Zunächst schauen wir uns das neue Altsaxofon YAS-82Z II an. Wir beginnen mit den beiden sichtbaren Veränderungen: Der vordere Hoch-F-Drücker soll die Hoch-F-Klappe halb öffnen. Sie wirkt in diesem Fall nicht wie ein Endloch, sondern wie eine Registerklappe. Diese Funktion wird am besten von einem kleinen – und falls nicht möglich: halb geöffneten – Tonloch erfüllt. Die genaue Justierung geschieht in der Praxis durch die Auswahl einer passend starken Filz- oder Kork-Scheibe. Leichter lässt sich der optimale Öffnungswinkel mit einem verstellbaren Mitnehmer einstellen. Mission erfüllt.



Vorgänger- und Nachfolgemodell: kaum zu unterscheiden



H-Cis-Koppellung neu



H-Cis-Koppellung alt

Produktinfo

Modell: YAS-82Z II

Technische Daten:

handgemachter Custom V1 S- Bogen, einstellbare vordere Hoch-F Klappe, verbesserte tief-H/C#-Kopplung, einteiliger handgehämmerter Schallbecher, Metallresonator-Polster, hohle Sockel für Daumenplatte und -haken, neue Gravur, Goldlack

Gewicht: 2.448 Gramm

UVP: 4.045 Euro

Pro & Contra

- + Verbesserte Intonation
- + Leichte Ansprache, besonders am unteren Ende des Tonumfangs

(Weder Plus noch Minus, da Geschmacksache)

- +/- hoher Wirkungsgrad
- +/- offener strahlender Ton

- Schleifspuren im Inneren des Schallbechers

Wichtiger ist die verbesserte tief-H/Cis-Verbindung. Was ist das überhaupt? Es geht um die sehr unbequemen Wechsel zwischen tief-Cis und tief-B: Der Finger rutscht vom Cis zum B-Drücker und zurück. Sollte der kleine Finger am Cis hängen bleiben oder den Cis-Drücker beim B berühren, ist das B gefährdet. Zu diesem Zweck gibt es an der H-Klappe einen „Zuhälter“, welcher die Cis-Klappe zuhält. B schließt H, und der mit der H-Klappe verbundene Cis-Schließer schließt die Cis-Klappe. Zwar gibt es bei modernen Saxofonen eine Stell-Schraube, mit der diese Koppellung justiert werden kann. Indes ist eine wirklich zuverlässige Justierung wegen der kurzen Hebelarme und der beteiligten kräftigen Federn je nach Fabrikat heikel bis hoffnungslos. Die traditionelle Koppellung (Mk6) kann ihre Funktion nur annähernd erfüllen: Entweder drückt die Cis-Klappe die H-Klappe mit auf oder die H-Klappe lässt sich bei festerer Einstellung nur bei kräftigem Fingerdruck schließen. Dies ist ein Justierungsproblem, das den allermeisten Saxofonisten nicht bewusst ist, das aber Service-Techniker manchmal an den Rand der Verzweiflung bringt. Nun hat man der Cis-Klappe einen längeren Hebel spendiert mit einer vergrößerten Auflagefläche für die Einstellschraube, und die Einstellschraube am H-Arm wurde auf die entferntere Seite des Klappenarms verlegt. Lange Hebel können präziser eingestellt werden als kurze, und durch die größere Auflagefläche ist auch beim unvermeidlichen seitlichen Rutschen der Einstellschraube ein Abrutschen nicht mehr möglich. Wir überprüften die Funktionsfähigkeit der Koppellung mit einer Prüflampe. Auch wenn B- und Cis-Drücker gleichzeitig gedrückt werden, bleibt Cis sicher geschlossen. Perfekt!

Verarbeitung

Die sprichwörtlich sorgfältige und präzise Herstellung der Yamaha Instrumente bestätigt sich grundsätzlich auch bei beiden 82Z Altsaxofonen. Auf der Suche nach Deckungsfehlern mit der Prüflampe wurden wir nicht fündig. Allerdings

ergab die Sichtprüfung der äußeren Beschaffenheit einen Makel: Wenn man in den Schallbecher hineinschaut, sieht man jenseits der obersten 20 Zentimeter Schleifspuren unter dem Lack. Es ist sicher nicht ganz leicht, die Innenseite des gebogenen Schallbechers zu polieren, doch bei unserem YAS-62 sehen wir solche Schleifspuren nicht, und unser Selmer Mk6 kennt so etwas ebenfalls nicht: Wo die Poliermaschine nicht mehr hinkommt, ist die Oberfläche matt statt hochglänzend, aber nicht verkratzt. Das ist sicher nicht lebenswichtig, aber bei einem Saxofon dieser Preisklasse sollte es deutlich besser gehen.

Spieltest

Fingerfreundlichkeit

Hinsichtlich Klappenlage und Fingerfreundlichkeit gibt es zwischen den verschiedenen Yamaha Altsaxofonen keine nennenswerten Unterschiede; alles im grünen Bereich. Einen kleinen Unterschied im Vergleich zwischen YAS-82Z und YAS-62 konnten wir dennoch ausmachen: Die Drückerguppe für den linken kleinen Finger ist beim 82Z noch etwas kompakter angeordnet. Der kleine Finger braucht sich etwas weniger auszustrecken, um das tiefe B zu erreichen. Das erhöht den Griffkomfort. Außerdem kann ich nicht oft genug wiederholen, wie sehr es mich freut, dass die Es- und C-Klappe (kleiner Finger rechts) nach wie vor bei allen Yamaha Alt- und Tenorsaxofonen auf einer gemeinsamen Achse sitzen, genau wie beim guten alten Mk 6 und nahezu allen anderen Vintage-Hörnern. Hier haben andere Hersteller in den letzten Jahrzehnten kräftig experimentiert; entweder wurden die Achsen in zwei Etagen übereinander angeordnet (Yanagisawa) oder nebeneinander (Selmer 80SASerieII), und fast ganz Taiwan und China machen es natürlich nach. Alles hat den Erfolg, dass beide Griffteile in unterschiedlichem Winkel nachgeben und das Rutschen von C nach Es und zurück unbequemer wird. Hoffentlich bleibt Yamaha auch bei weiteren Modellwechseln in diesem Punkt konservativ!

Ansprache und Klang

Zunächst probieren wir das „alte“ 82Z. Zum Vergleich wird das gute alte 62er hinzugezogen.

Yamaha Saxophone sind seit jeher bekannt für ihre leichte Ansprache. Dies gilt auch für das 82Z, das über den gesamten Tonumfang ähnlich leicht losgeht wie das 62er Alt. Der Unterschied ist eher klanglicher Art. Das 82Z klingt etwas offener und produziert bei gleicher Spielweise etwas mehr Lautstärke als das 62er Modell. Nun sind wir auf das „neue“ 82Z II gespannt.

Der Unterschied ist größer als erwartet. Bei gleicher Spielweise legt dieses Sax nochmals deutlich an Lautstärke und an Brillanz zu. Es ist das lauteste und strahlendste Yamaha-Altsaxophon, das wir bis jetzt kennengelernt haben. Mit diesem Horn kann man unfassbar kraftvoll spielen. Man muss es aber nicht: Man kann den höheren Wirkungsgrad auch dazu nutzen, dass man auch mit halber Kraft noch ein schönes klangliches Volumen erzielt. Wir führen den deutlichen Unterschied auf den neuen Custom V-1 Bogen zurück. Lediglich für die Spieler, denen deutliche Unterschiede zwischen zweifachem und dreifachem Piano wichtig sind, ist dieses Sax möglicherweise nicht die erste Wahl: Im Pianissimo arbeitet man gegen die Stärken dieses Instruments an. Auffällig ist auch die große Leichtigkeit bei den tiefsten Tönen von Cis1 an abwärts, einer Lage, in der sogar gute Saxophone anderer Hersteller gelegentlich zur Bockigkeit neigen. Dies dürfte wohl dem handgehämmerten einteiligen Schallbecher geschuldet sein.

Einteiliger Schallbecher? Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene handwerkliche Methoden der Schallstück-Herstellung. In traditioneller Herstellung wird für das Schallstück ein Stück Messingblech mit einer starken Erweiterung am vorderen Ende zugeschnitten. Das Blech wird über einem Stahldorn rund gehämmert, dann werden die beiden Kanten zueinander gebracht und miteinander hartverlötet. Danach wird die Lötnaht verhämmert und der Schallbecher in seine endgültige Form gebracht. Bei der anderen Methode, die auch beim „alten“ 82Z angewendet wurde, wird der Schallbecher – genau wie das Knie – aus zwei ausgestanzten Halbschalen zusammengelötet. Hierbei entstehen zwei Lötnahte. Jede Lötnaht bedeutet akustische Nachteile, egal, wie gut sie verhämmert wird. Eine Lötnaht dämpft das freie Schwingen des Messingblechs.

Intonation

Zunächst wieder das „alte“ 82Z. Die Intonationskurve ist sowohl bei A=440 wie A=442 in der unteren und der Mittellage so ausgeglichen, wie man es von Yamaha Saxophonen erwartet. Lediglich ab A2 aufwärts bis zum oberen (regulären) Rand des Tonumfangs gibt es eine leichte Tendenz nach oben. Dies sind die Töne, bei der die S-Bogen-Klappe aktiv ist. Dies tritt bei höherer Grund-Stimmung stärker zutage als bei tiefer.

Das „neue“ 82Z II mit dem V1-Bogen reagiert auch in diesem Bereich ausgeglichen, der leichte Drang nach oben ist

nicht mehr bemerkbar. Da das Tonlochnetz nicht angetastet wurde, ist dies höchstwahrscheinlich dem neuen V1-Bogen geschuldet. Wenn man beide Bögen nebeneinander hält, sieht man einen Unterschied: Das S-Bogen-Tonloch ist bei dem V1-Bogen – verglichen mit dem G1-Bogen – knapp 10 mm näher zur Mundstückseite versetzt. Ob auch die Mensur eine andere ist, ist allerdings ohne spezielle Messwerkzeuge nicht nachvollziehbar. Jedenfalls hat der neue Bogen der Intonation des YAS-82Z gutgetan.

Übrigens sind beide Custom-Bögen länger als die regulären YAS-62-Bögen. Aus unserer Sicht zu lang, da man das Mundstück bereits für A=440 Hz recht weit aufstecken muss. Bei Mundstücken mit enger Kammer und bei hoher Grundstimmung kann man schon mal den Anschlag erreichen. Die verlängerten Bögen haben wir auch bei vielen aktuellen Alt-Saxophonen anderer Hersteller bemerkt und kritisiert. Die Länge des ursprünglichen 62er Bogens war aus unserer Sicht optimal.

Nun wenden wir uns dem Tenorsaxophon YTS-82Z II zu. Hinsichtlich der sichtbaren Neuerungen gilt das oben Gesagte.



Anzeige

NOM Ligature



Die individuell angepasste **Blattschraube** für Saxophon- und Klarinetten-Mundstücke, handgefertigt aus Silber für hervorragende Resonanzeigenschaften.

Auf Wunsch erhalten Sie die NOM Ligature für 10 Tage zur Probe.



**Leichtere Ansprache • Steigerung der Dynamik
Reiner und brillanter Sound**

Norbert Ferkinghof • Citadellstr. 6 • 40213 Düsseldorf • Tel. (02 11) 32 65 75
info@nom-ligature.de • www.nom-ligature.de



Vorderer Hoch-F-Drücker
alt (oben) und neu (unten)



V-1 und G-1: Das S-Bogen-Tonloch ist beim
V-1 Altsax-Bogen näher am Mundstück

Produktinfo

Modell: YTS-82Z II

Technische Daten:

handgemachter Custom V1 S- Bogen, einstellbare vordere Hoch-F Klappe, verbesserte tief-H/C#-Kopplung, einteiliger handgehämmerter Schallbecher, Metallresonator-Polster, hohle Sockel für Daumenplatte und -haken, neue Gravur, Goldlack

Gewicht: 3.370 Gramm

UVP: 4.872 Euro

Pro & Contra

- + Unverändert hervorragende Intonation
- + Leichte Ansprache, besonders am unteren Ende des Tonumfangs
- + Lebendiger Klang
- Tiefe Cis-Klappe des Test-Instruments hängt

Auch bei der Verarbeitung gibt es eine Kleinigkeit, die einem „triple A“ im Wege steht. Leider hängt die tiefe Cis-Klappe ein wenig: Wenn man das Instrument auf die linke Seite legt und den tief-Cis-Drücker betätigt, will die Klappe nicht öffnen. Die Klappe läuft nicht ganz frei auf ihrer Achse, und das klebende Polster sorgt endgültig für einen Funktions-Ausfall. Dass es auch anders geht, zeigt das „alte“ Modell. Eine Kleinigkeit für einen Service-Techniker, ärgerlich, dass dies nicht vor Auslieferung des Instruments erkannt wurde.

Die beim Altsaxofon festgestellten Schleifspuren im Inneren des Schallbechers gibt es beim Tenorsaxofon nicht.

Spieltest Fingerfreundlichkeit

Hinsichtlich der Fingerfreundlichkeit kommen wir zum selben positiven Ergebnis wie beim Altsaxofon.

Ansprache und Klang

Nach dem Test der beiden 82er Altsaxofone war es überraschend, wie gering sich die beiden Tenöre unterscheiden. Die Ansprache des „neuen“ 82er Tenors scheint um eine homöopathische Dosis leichter sein. Auch klanglich ist der Unterschied nicht groß. Das „alte“ 82er Tenor klingt schlanker, das neue hat etwas mehr Volumen, es klingt etwas lebendiger.

Intonation

Weder bei dem „alten“ 82er Tenor mit dem G-1 Bogen noch bei dem neuen mit dem V-1 Bogen konnte das Stimmgerät eine merkliche Abweichung von der Soll-Kurve feststellen. Auch hier vergleichen wir beide Bögen. Wenn man beide Bögen nebeneinander hält, ist kein Unterschied zwischen den Positionen der Oktav-Löcher erkennbar. Veränderungen der Mensur sind ohne spezielle Messwerkzeuge nicht nach-

vollziehbar, lediglich ein geringfügiger Unterschied im Krümmungsverlauf ist zu bemerken. Der substanzielle Unterschied zwischen dem Custom G1- und Custom V1-Bogen liegt im Dunklen.

Auch in Bezug auf das Tenorsax soll der konservativen Modellpolitik von Yamaha nochmals ein Lob ausgesprochen werden. Mit dem Modellwechsel von Mk6 auf Mk7 bei Selmer im Jahr 1975 wurde der Durchmesser der obersten Tonlöcher (Hoch-D bis Hoch-Fis) vergrößert. Für die genannten Töne wirken sie als End-Loch. Große End-Löcher bringen mehr Volumen und mehr Strahlkraft, so weit, so gut. Allerdings werden die Tonlöcher auch für einen Teil des Flageolett-Registers benötigt. Hierfür wirken sie als Überblas-Löcher, und diese sollten möglichst klein sein. Die Firmen Yamaha und Yanagisawa blieben bis heute bei der kleineren Vintage-Mensur und sind daher sehr Flageolett-freudig. Flageolett-technisch sind sie mit anderen Tenören der 30er bis 60er Jahre vergleichbar. Bei späteren Selmer-Tenören und allen Nachahmern gibt es bei Verwendung dieser Klappen für das Flageolett-Register sowohl Ansprache-Einbußen (z.B. G3 mit vorderer Hoch-F-Klappe) als auch Stimmungs-Probleme: Die Intonation driftet nach oben ab. Dies ist leider der Stand der Dinge bei etwa 80% der derzeit verkauften Tenor-Saxofone. Nicht jeder Saxofonist braucht das Flageolett-Register, aber im professionellen Bereich ist es unverzichtbar. Im Interesse der Nutzer dieses Registers nochmals die dringende Bitte: Yamaha, bleibe konservativ!

Zubehör

Während Yamaha die Schülersaxofone in den bekannten textilüberzogenen Rucksack-Etuis mit Reißverschluss ausstattet, bleibt man beim Etui des 82er Modells bei dem klassischen schwarzen Koffer mit Metall-Schlössern. Es gibt

einen zweiten Griff zum Hochkant-Tragen des Koffers. Zusätzlich besitzt der Koffer zwei Ringe zum Tragen mit einem Schultergurt, welcher zum Zubehör gehört.

Fazit YAS-82Z II

Das Spielen mit dem YAS-82Z II hat richtig Spaß gemacht. Nicht jeder mag es so leicht, so laut, so strahlend, das ist Geschmacksache. Jedenfalls ist das neue YAS-82Z II ein Horn, mit dem alles geht, und die Intonation ist vorbildlich. Hiermit sind wir schon beim Lieblingsthema des Autors. Bei Elektrogeräten gibt es eine Norm, nach der das Gerät mit dem geringsten Energie-Verbrauch nach zehn Jahren die neue Standard-Norm darstellt. Wir würden uns freuen, wenn es eine ähnliche Regelung für Blasinstrumente gäbe. Das am besten stimmende Saxofon wird nach zehn Jahren zur Norm, nach der die in den nächsten Jahren gebauten Instrumente beurteilt werden. Diese Norm setzt seit Jahren Yamaha. Nein, ich bin kein Endorser, ich will auch keiner werden.

Intonation und Ansprache sind unsichtbare Eigenschaften. Verbesserungen in diesem Bereich sind mit erheblichem Forschungsaufwand und entsprechenden Kosten verbunden, bleiben aber ohne sichtbares Ergebnis. Der Bummel über die letzte Frankfurter Musikinstrumenten-Messe lässt

mich daran zweifeln, ob überhaupt noch an dieser Baustelle gearbeitet wird. Die meisten Aussteller konzentrieren sich anscheinend auf optisch wahrnehmbare Unterschiede, sowohl das Material betreffend (Bronze, Goldmessing, Silber, Neusilber) als auch das Finish (roh, versilbert, verkupfert, in allen Farben lackiert, schwarz vernickelt, gehämmert), und Hingucker im Bereich der Mechanik (doppelte Klappenarme, farbige Perlmutter-Knöpfe, Sonder-Mechaniken, Einstellschrauben).

Ich freue mich sehr, wenn ein Saxofon-Hersteller unermüdlich daran arbeitet, die Intonation seiner Saxofone zu verbessern, selbst wenn 99% der Kunden nichts davon bemerken.

Fazit YTS-82Z II

Auch mit dem neuen Tenorsaxofon fühlten wir uns ohne Eingewöhnung sofort vertraut. Das „Spielgefühl jener hochgeschätzten Saxofone der Vergangenheit“ stellte sich sofort ein, sodass wir uns entschlossen, das Saxofon sofort zur Generalprobe der „Rocky Horror Show“ mitzunehmen. Es bestand seine Feuerprobe mit Bravour: Besonders fiel die Flageolett-Freudigkeit auf, die das eigene Vintage-Instrument leider in den Schatten stellte. Wie viel kostet das Horn doch gleich? ■

Anzeige



Blasinstrumente von MUSICA Austria

MUSICA Austria - „Ein Relaunch der bekannten Marke“. Instrumente aus europäischer Meisterfertigung in bester Qualität und Ausführung mit bewährter Tonkultur. Ideal für Einsteiger und fortgeschrittene Blechbläser. Die Instrumente werden in enger Zusammenarbeit mit dem traditionsreichen Cerveny Werk aus Böhmen hergestellt.

Antestbereit bei Ihrem
MUSICA AUSTRIA Fachhändler

Exklusiv-Vertrieb:



Musik Lenz GmbH & CO. KG
Musikinstrumenten-Großhandel · www.musik-lenz.at